



HERZ UND BLUT

Ein bisschen gesponnen

Wer Dinge tut, die viele andere nicht tun, auf den fällt schnell mal der Verdacht, ein bisschen abnormal zu sein. Und was tut der Mensch in einem solchen Fall? Er bricht auf und sucht sich seinesgleichen. Bei einsamen abnormalen Tätigkeiten wie dem Schreiben von Romanen ist der Austausch mit Gleichgesinnten umso wichtiger. Denn der Autor verbringt Stunden, Tage, Monate allein mit seinen Romanfiguren. Er geht mit ihnen gewissermassen eine Liaison ein, lebt mit ihnen, mit den Guten wie den Bösen. Er beobachtet ihr Verhalten und schreibt es auf, er lenkt sie, so weit es geht und sie ihm gehorchen – doch oft genug geschieht es, dass sie sich plötzlich selbstständig machen und nicht mehr das tun, was eigentlich mit ihnen geplant war. Wenn die Figuren «zu leben beginnen» – und das fühlt sich wirklich so an – ist das ein bisschen wie beim Zauberlehrling in Goethes Ballade.

Das ist der Moment, an dem ein Autor sich so weit wie möglich zurückzieht: Er vergisst zu essen und zu schlafen, klebt am Computer, verlässt das Haus nicht mehr, der Wäscheberg wird grösser und der Blick glasig. Wer nicht alleine wohnt, hat immerhin das Glück, während dieser Phase nicht zu verhungern. Und obwohl es sehr anstrengend ist, ist es wie eine Sucht, wenn die Geschichte das Zepter übernommen hat, einen nicht mehr loslässt und stattdessen mitreisst.

Mir ist das Ende Oktober passiert. Ich nahm ein paar Tage frei, um meinen neuen Krimi fertig zu schreiben, und ich litt, liebte und lebte mit den Figuren. Ich weiss: Für jeden Normalsterblichen klingt das alles ziemlich schizophren. Wer mit seinen Romanfiguren in einer WG lebt, sich von ihnen vereinnahmen lässt und das richtige Leben zeitweise nur durch einen Schleier wahrnimmt, kann ja nicht normal sein!

Stimmt vielleicht.

Und doch sind Autoren eigentlich ganz gesellig und nett. Am vergangenen Wochenende war das jährliche Frauenkrimifestival, diesmal in Hannover, wo sich gegen hundert Krimiautorinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz trafen. Wir diskutierten und feierten, tauschten Bücher und Informationen aus, hielten Lesungen, bildeten uns weiter und pflegten Freundschaften. Sowas braucht man zwischendurch, das umarmt die Seele und bringt Motivation.

Die Kolleginnen, die ich in Hannover traf, haben mir auch über das grosse schwarze Loch hinweggeholfen, das sich vor mir aufgetan hat, als ich die Erstfassung meines Krimis beendete. Das ist nämlich ein schrecklicher Moment: Dann muss man sein Baby aus den Händen geben, man wirft es zuerst ein paar Testlesern zum Frass vor und setzt es dann aus. Dem Verlag vor die Tür. Dieser ist ein grosses, von der Marktwirtschaft gesteuertes Ungeheuer, das es entweder verschlingt oder angewidert wieder ausspuckt. Und davon hängt dann recht viel Geld ab.

Doch all diese Leiden sind in jenem Moment, wo man mit seinesgleichen zusammensitzt, vernachlässigbar. Nicht zuletzt, weil die lieben Gleichgesinnten einem das bestätigen, was man hören möchte: Ich bin eigentlich ganz normal; es ist der Rest der Welt, der spinnt.

Barbara Saladin

Barbara Saladin, Redaktorin «Volksstimme»

BRIEFE

Maulkorbpflicht

Ohrfeige für unbescholte Hundehalter

Zum Artikel «Regierung soll entscheiden» («Volksstimme» vom 4. November, Seite 5)

Nachdem die aus dem Ausland eingeführte Dobermann-Mischlings-Hündin Marie in Läufelfingen vier Hunde gebissen hatte (drei davon schwer), hatten 43 UnterzeichnerInnen im Dorf die Nase voll und forderten einen Maulkorbzwang für die bissige Hündin. Niemand versteht den seltsamen Beschluss des Landrats, der aufgrund eines Mehrheitsbeschlusses die Petition ohne den Auftrag, dem Hund nun endlich einen Maulkorb zu verpassen, an die Regierung Peter Zwick überwiesen hat. Denn die gleiche Regierung hat die Angelegenheit während eines ganzen Jahres verschleppt und nichts mehr unternommen, nachdem die polizeiliche Konfiszierung des Hundes durch Kantonstierarzt Bloch zwei Mal misslungen war.

Ein Hund, der mehrmals zugebissen hat und dessen Rasse als potenziell gefährlich auf Blochs Hunderassenliste steht, darf weiterhin Hundehaltende und Mütter mit Kindern ängstigen. Dass im vergangenen September erneut ein blutiger Beissvorfall (der fünfte) des betreffenden Hundes gegen einen fünfmonatigen Welpen stattgefunden hat, wird einfach verschwiegen.

Die Einwohner von Läufelfingen sowie alle Hundehaltende mit sogenannten Listen-Hunden fühlen sich im Hinblick auf die Untätigkeit des Kantonstierarztes schlicht verhöhnt. Un-

bescholte Halter von Dobermann- und anderen Listen-Hunden können ein Lied davon singen, wie sie vom Kantonstierarzt schikaniert werden mit willkürlichen Auflagen, ohne dass deren Hunde jemals auffällig geworden wären.

Angesichts der hartnäckigen Haltung des Kantonstierarztes und seines vorgesetzten Regierungsrates, ausgerechnet in diesem besonderen Fall keinen Maulkorbzwang zu verhängen, drängt sich die Frage auf, was hier faul ist?

Oliver Sutter, Sissach

Bundesratswahlen

Für die Konkordanz

Am 23. Oktober, dem nationalen Wahlsonntag, haben die Stimmbürger

und Stimmbürgerinnen gesprochen: Alle grösseren Parteien, von der SVP bis zu den Grünen, mussten kleinere Verluste hinnehmen. Die SVP bleibt aber mit 26,6 Prozent die wahlstärkste Partei, gefolgt von der SP (18,7 Prozent), der FDP (15,1) und der CVP (12,3).

Diese vier Parteien müssen, wenn die Konkordanz gelten soll, nach der «Zauberformel» 2-2-2-1 den Bundesrat stellen. Die BDP, die mit 5,4 Prozent eine sehr kleine Partei ist, hat keinen Anspruch auf einen Bundesratssitz. Ich hoffe sehr, dass die Parlamentarier und Parlamentarierinnen bei den Bundesratswahlen am 14. Dezember an die «Zauberformel» denken und sie zum Wohle der Schweiz verwirklichen.

Daniel A. Eglin-Thommen, Pratteln

VOLKSKLICK



Aufbruchstimmung bei den Vögeln. Die Kamera von Jaqueline Sigg aus Diegten war exakt zum richtigen Zeitpunkt einsatzbereit und fotografierte dieses Herbstmotiv.

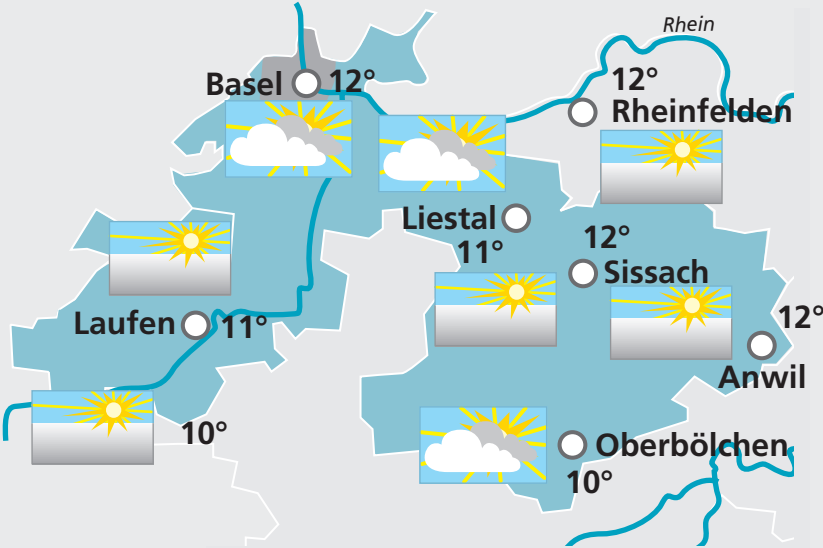
WETTER

Aufgang 07:23 Untergang 17:03

Aufgang 15:39 Untergang 05:01

18. Nov. 25. Nov.

2. Dez. 10. Nov.



Aussichten Alpennordseite

Die neue Woche beginnt mit ein paar Wolken und Morgennebelfeldern. Im Verlauf der Woche setzt sich erneut freundliches Herbstwetter durch. Am Vormittag kann es jeweils ein wenig Nebel geben. Es ist weiterhin recht mild für die Jahreszeit.

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
2°/12°	1°/11°	2°/11°

Grafik und Prognose: METEOTEST Bern